

Wer wird ein starkes Weib finden? Ihr Werth ist  
von Ferne und von den äußersten Grenzen.

Sprüchw. 31, 10.

Ein schlechter Trost für das weibliche Geschlecht, wenn sogar der Weiseste unter allen Menschen zweifelt, ob irgend ein starkes Weib zu finden sey; und wenn man es doch fände, so müßte ihr Werth von den entferntesten und äußersten Grenzen seyn. Salomon redet hier nicht von der Stärke des Leibes; denn da die Vorsehung eines jeden Verrichtungen anordnet, und diesem Geschlechte weit leichtere Beschäftigungen bestimmt hat; so schien es der Natur überflüssig zu seyn, dasselbe mit stärkern Leibeskräften zu versehen. Er redet von der Stärke des Geistes, von der Großmuth und h. Herzhaftigkeit der Seele, die sich über alles erhebt, was irdisch ist; die alles verachtet, was schmeichelhaft ist; die alles zu ertragen weiß, was schwer ist; welche die Schönheit ihrer Gestalt, als eine vergängliche Blume, ansieht, die von keiner andern Ehre und Hoheit weiß, als welche die Tugend gibt; die Reichthum besitzt, aber so, als besäße sie ihn nicht; die sich keiner Ar-

beit scheuet, und sich bis zum Dienste der Armen herab läßt; die endlich voll der guten Werke stirbt, wovon sie die Früchte im Himmel einerntet. Ein solches Weib glaubte Salomon in seinen Zeiten schwerlich zu finden; ja er stand sogar im Zweifel, ob es in der ganzen Natur anzutreffen sey.

Allein was weder das Weltalter Salomons, noch unsere verderbten Zeiten, die an Lastern so fruchtbar sind, aufzeigen können, das hat die Religion im Jahre 1572. den 23. Jänner, zu Dijon, der Hauptstadt des Herzogthums Burgund, hervorgebracht. Es ist die h. Ordensstifterinn Joanna Francisca Fremiot de Chantal, von der ich rede, die bey allen Gelegenheiten die Stärke ihres Geistes sehen ließ, eine Tochter des Benignus Fremiot und Margaritha Berbesy, an Geblüt und Tugend gleich adelicher Eltern, von welchen sie nicht nur die Gottesfurcht, sondern auch einen ganz besondern Eifer, die wahre Kirche Jesu zu vertheidigen und zu schützen, ererbet hatte, den sie schon in ihren kindlichen Jahren mehr, denn ein Mahl, sehen ließ. Werde ich wohl irren, wenn ich sage, sie sey eben jene, welche Salomon abgemaldet, und zu seiner Zeit vergeblich gesucht hat! Er mag immerhin zweifeln, ob ein so starkes und herzhaftes Weib anzutreffen sey, wir können uns rühmen, dasselbe gefunden zu haben. Ehe ich euch davon überzeuge, bitte um Geduld und Aufmerksamkeit.